

Zum Engel der Kulturen

als Bodenintarsie vor der Schulmensa in der Uhlandstraße in Tübingen verlegt am 30.9.2015

Weitere Informationen zu diesem Kunstprojekt: www.engel-der-kulturen.de



Der „Engel der Kulturen“ ist in Tübingen gelandet. Es handelt sich um ein interkulturelles Kunstprojekt, das die Künstler Gregor Merten und Carmen Dietrich in inzwischen über 80 Städten in Europa durchgeführt haben. In einigen Jahren soll auch Jerusalem einbezogen werden.

Die Bodenintarsie, die vor der Schulmensa in der Uhlandstraße in Tübingen zu finden ist, zeigt einen Metallring, an dem die Symbole des Judentums (Davidsstern), des Christentums (Kreuz) und des Islam (Halbmond) angebracht sind. Der freie Raum dazwischen ist mit blauem Spezialbeton gefüllt und zeigt die Umrisse eines Engels.

Engel spielen in allen Religionen eine wichtige Rolle. Sie sind so etwas wie Vermittler zwischen Gott und Mensch. Wesen, die es zwar nicht „gibt“ wie einen Gegenstand, die aber symbolisch etwas von unserer wahren Natur ausdrücken. Der Engel zum Beispiel, der Maria die Geburt ankündigt, besucht auch jeden von uns. Denn der Engel sagt von unserer eigenen Geburt aus Gott, für ein Leben in Frieden, spiritueller Freiheit und von Mut erfüllt. Dafür gab Jesus ein Beispiel, auf dessen Menschsein (!) sich alle drei Religionen beziehen.

Entlang der Religionsunterschiede verlaufen leider auch historische und gegenwärtige Konflikt- und Kriegsfronten. In den Flüchtlingsunterkünften hierzulande gibt es gerade auch aus religiösen Gründen Spannungen, die leicht eskalieren.

Die Künstler Gregor Merten und Carmen Dietrich haben mit den Symbolen der drei westlichen Religionen „gespielt“ und sie nur halb und andeutungsweise an einem Ring angeordnet. Jede Religion lässt nur einen Teil des göttlichen Geheimnisses erkennen, ist nur ein „Fingerzeig“ auf den leeren Raum. Der Ring weist darauf hin, dass sie alle eine menschliche und kulturell bedingte Ausdrucksform der einen göttlichen Wirklichkeit sind. Eher unbeabsichtigt kam beim künstlerischen Spiel mit den Symbolen ein Engel „heraus“.

Engel erscheinen erst, wenn wir von uns selbst zurücktreten und so Raum entsteht für die Erscheinung des Göttlichen. Nehmen die Religionen mit ihren Ritualen, Lehrsätzen und Überzeugungen den ganzen Raum des Bewusstseins ein, begegnen die Menschen immer nur sich selbst und ihren eigenen Überzeugungen.

Der Engel erscheint im Raum dazwischen, zwischen den Umrissen, die die Symbole der Religionen hinterlassen. Nicht dort, wo man darauf besteht, dass hier Gott zu finden sei. Es muss erst „leer“ in uns werden, Freiraum muss entstehen, die Identifikation mit eigenen Überzeugungen muss sich lockern. Dann erscheint die Wirklichkeit als transparent für die Gegenwart des Göttlichen. Dafür ist der Engel ein Zeichen.

An diesem Ort erinnert der „Engel der Kulturen“ Schülerinnen und Schüler und alle, die hier vorübergehen oder sich versammeln an unsere wahre Natur, jenseits aller gedachten und geglaubten Unterschiede.

Michael Seibt